

Wolfram Weimer wettert gegen den „Tugendterror“

Der neue Kulturstatsminister setzt ein erstes Thema: die Freiheit der Kunst.

Berlin. Kulturstatsminister Wolfram Weimer übt scharfe Kritik an Eingriffen in die Freiheit der Kunst. „Die freiheitsfeindliche Übergriffigkeit der Linken hat in der Cancel Culture ihr aggressives Gesicht“, schrieb Weimer in einem Beitrag für die „Süddeutsche Zeitung“. Jüngstes Beispiel sei die Entfernung einer nackten Venus-Statue aus einer Berliner Behörde wegen des Vorwurfs der Frauenfeindlichkeit. „Es ist nicht übertrieben, von einem Akt kulturferner Ignoranz zu sprechen“, schrieb Weimer. Die simple Gleichung, weibliche Nacktheit sei per se sexistisch und habe in der Öffentlichkeit nichts zu suchen, wirke wie das Credo eines jakobinischen Bildersturms. „Sein modernes Pendant, der Shitstorm, gehört mittlerweile zum festen Inventar radikal-feministischer, postkolonialer, öko-sozialistischer Empörungskultur.“

Die Bronze-Statue der Venus Medici war einem Bericht der „Bild“-Zeitung zufolge aus dem Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) in

Berlin entfernt worden. Vorangegangen war ein Hinweis der Gleichstellungsbeauftragten der Behörde.

„In einem gesellschaftlichen Klima, dessen Taktung von linkem Alarmismus vorangetrieben wird, scheint von-rauseilender Gehorsam, Bevormundung und Sprachwächtertum die Ultima Ratio zu sein“, schrieb Weimer. „Aber auch die rechten und rechtsradikalen bis rechtsextremen Kulturkampfrelexe lassen nichts an Engstirnigkeit vermissen.“ Als Beispiel nannte er die Entlassung einer Lehrerin in Florida, die ihren Schülern den unbedeckten David von Michelangelo gezeigt habe.

„Linke und rechte Eiferer“

„Sowohl linke als auch rechte Eiferer trauen weder der Freiheit der Kultur noch der Kompetenz des Bürgers, sich in aller Freiheit ein eigenes Urteil zu bilden“, schrieb der Kulturstatsminister. Und er fuhr fort: „Wenn die Künste im Namen eines neuen Tugendterrors kanonisiert werden, gängelt man ja nicht nur die Künstler, vor allem bevor-mundet man die Adressaten.“

Die liberale Antwort laute, keinen politischen Einfluss zu nehmen, sondern die Freiheit der Kunst zu verteidigen. „Die Korridore des Sagbaren, Erkundbaren und Darstellbaren möglichst weiten, anstatt sie zu verengen“, meinte Weimer.

Der Kulturstatsminister hatte sich zuletzt bereits besorgt über die Gefahren durch einen „globalen Kulturkampf“ geäußert. Diesen gebe es nicht nur in neonationalistischen Diktaturen wie China oder Russland, sondern auch im Westen. *dpa*



Wolfram Weimer FOTO DPA

Peter Zlonicky wird 90: Lebenswerte Städte bauen

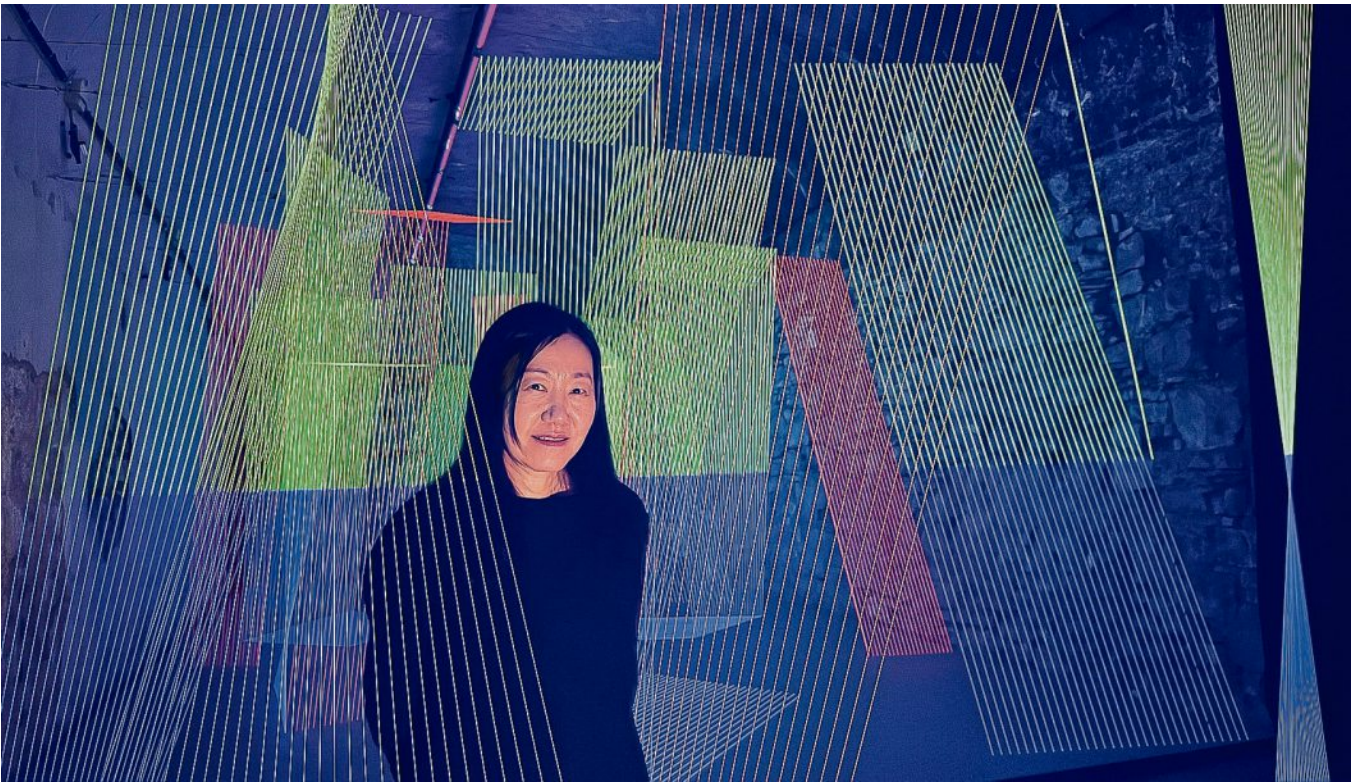
Dortmund. Was macht eine Stadt lebenswert? Wie fördert man urbane Lebensqualität? Mit solchen Fragen beschäftigt sich Peter Zlonicky, emeritierter Professor der TU Dortmund, der an diesem Freitag 90 Jahre alt wird. Zlonicky hatte in Darmstadt studiert, ging 1971 als Professor an die RWTH Aachen und wurde 1976 an die Universität Dortmund berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 das Fachgebiet Städtebau und Bauleitplanung an der Fakultät für Raumplanung leitete und prägte. Seine Arbeit zeichnete sich durch ein tiefes Verständnis für soziale und ökologische Aspekte der Stadtplanung aus. Als Vor-

denker und einer der wissenschaftlichen Direktoren der IBA Emscher Park hat er sich um die Zukunft des Ruhrgebiets verdient gemacht. Von ihm stammen auch die Planungen zum Technologiezentrum Dortmund.

Anlässlich seines Geburtstages hatte ihm das Fachgebiet StädtebauProzesse der TU unter Leitung von Renée Tribble ein Kolloquium gewidmet. Die Vortragsreihe endete mit einem Festakt unter dem Titel „Städtebau ... dem Menschen verpflichtet“ am Mittwoch im Baukunstarchiv NRW in Dortmund. Zlonicky lebt seit 2000 in München und hat dort ein Büro für Stadtplanung und Stadtforschung. *BJ*

Sänger Morten Harket hat Parkinson

Berlin. Der Sänger und Frontmann der Pop-Band a-ha Morten Harket hat Parkinson. Er erkrankte schon vor einigen Jahren, wie er in einem auf der Webseite der Band veröffentlichten Interview berichtete. „Ich habe kein Problem damit, die Diagnose zu akzeptieren“, betonte der Sänger. Dennoch stellt die Krankheit eine enorme Herausforderung für den fünffachen Vater dar, wie aus dem Gespräch hervorgeht. „Ich versuche mein Bestes, um zu verhindern, dass mein gesamter Körper verfällt.“ Allein in Deutschland sind fast 300.000 Menschen ab 40 Jahren von der Krankheit betroffen. *dpa*



In das Werk „Floating Horizon“ von Jeongmoon Choi im Lichtkunstmuseum Unna dürfen Kunstfreunde ganz vorsichtig hineingehen. Es ist aus Fäden geknüpft, die insgesamt eine Länge von 3000 Metern haben. FOTO HENNES

Unna. Das Museum für Lichtkunst in Unna präsentiert mit „Light-Land-Scapes“ eine verblüffende neue Schau. Spannend ist eine filigrane Welt aus Fäden.

Von Bettina Jäger

Faszinierend sind die Ausstellungen tief unten in den Kellern der einstigen Lindenbrauerei in Unna eigentlich immer. Aber diesmal hat das Team des Museums für Internationale Lichtkunst (ZFIL) richtig geschuftet. Vier aufwendige „Lichtlandschaften“ – so lautet der übersetzte Titel der neuen Schau – warten ab Samstag auf die Besucherinnen und Besucher.

„Landschaften sind in der Kunst wichtig“, sagte Museumsdirektor John Jaspers bei der Vorstellung der Schau am Donnerstag. „Künstler haben immer schon versucht, Licht und Atmosphäre einzufangen.“ Hinzu kommt, dass Jaspers eine bemerkenswert immersive – also den Betrachter umgebende – Schau auf die Beine gestellt hat. In zwei Installationen darf man hineingehen, eine können Kunstfreunde umrunden und einen Fluss aus Licht erlebt man am besten von oben. Und das ist das Quartett aus Kunststücken:

1 Ja, sind wir denn hier im Wald? Aus 21 vertikalen Neonröhren besteht das Werk „Lichtungen“ des Berliners Andreas Schmid (69). Bis zu drei Meter hoch sind die Stäbe in Grün, Pink und Weiß auf transparenten Sockeln, so dass sie zu schweben scheinen. Das Licht darin pulsiert. „Rhythmus ist mir wichtig“, sagt der Künstler. Als Untergrund sind 2000 Kilogramm Kies in den Keller geschafft worden. Sie verwandeln die „Lichtungen“ tatsächlich in eine Landschaft. Nach dem Ende der Schau können sich Interessierte den Kies kostenlos abholen.

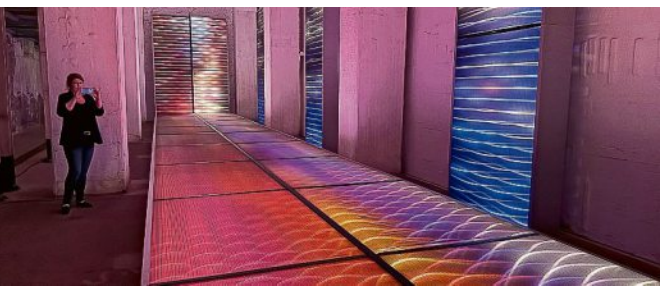
Übrigens: Andreas Schmid hatte 2022 das Werk „Emer-



Die „Lichtungen“ hat Andreas Schmid aus Neonröhren geschaffen. Das Material ist nur noch schwer zu bekommen. FOTO HENNES



Fast wie Gemälde wirken die hinterleuchteten Platten von Yoana Tuzharova. Ihre Arbeit „Penumbra“ ist begehbar. FOTO HENNES



Das Kunstwerk „Stream“ von Thomas Jürgens vom Atelier Rosalie schlägt scheinbar Wellen. FOTO HENNES

ging Voices“ für die Innenstadt von Unna geschaffen. Er bedauert bis heute, dass nur eine ausgedünnte Version seines Konzeptes verwirklicht wurde.

2 Rund 3000 Meter Fäden stecken im Werk „Floating Horizon“ (Schwebender Horizont). Zehn Tage hat die koreanische Künstlerin Jeongmoon Choi in Unna mit zwei Assis-

ten daran gearbeitet. Alle gemeinsam haben 3500 Knoten geknüpft. Schwarzlicht sorgt dafür, dass die Fäden aus Polyurethan fluoreszieren. Aber vielleicht sollte man die technischen Einzelheiten schnell wieder vergessen und es einfach genießen, durch diese filigrane Welt zu streifen. Wer das Werk betreten möchte, muss Vorsicht walten lassen und Handtaschen vorher ablegen.

„Boulevard der Träume“ auf Zollverein

Der Park feiert seinen 20. Geburtstag mit Musik und Mitmach-Aktionen.

Essen. Es sollen Kulturwochen für alle werden: Auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen startet ab Donnerstag, 12. Juni, ein neues Festivalformat mit dem Titel „Boulevard of Dreams“. Fünf Wochen lang finden Konzerte, Tanz- und Kre-

ativworkshops, Familien-sonntage, Performances und vieles mehr statt. Mit den zahlreichen kostenlosen Angeboten für Klein und Groß feiert das Welterbe den 20. Geburtstag des Zollverein Parks. Jeden Donnerstag beginnt das Programm mit dem

Veranstaltungsformat „Thirst-Day“, gefolgt von einem geselligen Picknick mit Konzerten oder Performances am Freitag. Den Höhepunkt bilden die Samstage, an denen Tanz und Musik im Mittelpunkt stehen. Die Familien-sonntage bieten zum Wo-

chenabschluss vielseitige Mitmach-Aktionen für Klein und Groß. Gleichzeitig findet ein bunter Mitbring-Flohmarkt statt. Dauerhafte Ausstellungen und Workshops ergänzen das Programm. *idr*

<https://www.zollverein.de/erleben/boulevard-of-dreams/>

Fassade aus Kupfer geplant

Neubau der Jungen Bühne Dortmund

Dortmund. Der geplante Neubau der Jungen Bühne am Hiltropwall in Dortmund soll eine Kupferfassade bekommen, die zum Dach des Opernhauses passt. Das teilte das Theater Dortmund am Donnerstag aus dem interdisziplinären Planungsteam mit. Dem Gestaltungsbeirat der Stadt hatte die ursprünglich geplante Glasfassade nicht zugesagt.

„Der kupferne Kubus wird zum angemessenen Pendant der eindrucksvollen Kupferschale über dem Opernfoyer“, sagte Christian Mammel, Partner im Büro JSWD aus Köln und Berlin, das den Architekturwettbewerb gewonnen hatte. Zudem sind begrünte Dachflächen und eine Photovoltaikanlage vorgesehen. Kinder und Jugendliche hatten sich eine „riesengroße Rutsche“ gewünscht, die nun ins Foyer integriert wird. Tobias Ehinger als geschäftsführender Direktor des Dortmunder Theaters sagte: „Wir wollen nicht nur ein Theater schaffen, sondern einen einmaligen Ort, der Menschen jeden Alters inspiriert und begeistert.“ *BJ*



Die in Dortmund geplante Kupferfassade ENTWURF JSWD

1200 junge Leute bei der Jewrovision

Dortmund. Zur Jewrovision treten am Sonntag in der Messe Dortmund 14 Gruppen aus den jüdischen Jugendzentren in Deutschland gegeneinander an. Der größte jüdische Tanz- und Gesangswettbewerb Europas steht in diesem Jahr unter dem Motto „United in Hearts“, wie der Zentralrat der Juden als Veranstalter am Donnerstag in Berlin ankündigte. Als Special Act werde der israelische Superstar Static erwartet. Die Show ist in eine Jugendbegegnung mit 1200 Teilnehmern ab diesem Freitag eingebettet. *epd*

„Impulse“-Festival startet in Mülheim

Mülheim. Kunstschaaffende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz werden vom 18. bis 21. Juni die Eröffnung des Impulse-Festivals in Mülheim an der Ruhr gestalten. Sieben Produktionen mit insgesamt 16 Vorstellungen sind an drei Standorten in der Stadt – dem Ringlokschuppen Ruhr, einem ehemaligen Filmstudio und im Schlosspark – zu erleben, wie das NRW-Kultursekretariat mitteilte. Performance, Theater und Tanz stehen auf dem Programm. *epd*

www.impulsefestival.de